FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 18 / 2015

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

18/2015

STADT ARCHÄOLOGIE WIEN

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 18, 2015. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Kristina Adler-Wölfl/Martin Mosser*
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31

50 *Martin Mosser mit Beiträgen von Kristina Adler-Wölfl*
Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk

94 *Kinga Tarcsay*
Ein Glasfund mit geometrischem Facettenschliff von den Grabungen innerhalb der römischen Legionsziegelei von Vindobona

100 *Heike Krause mit einem Beitrag von Ingeborg Gaisbauer*
Die Ausgrabung in Wien 23, Schloss Liesing

138 *Christine Ranseder*
Beigaben aus dem Soldatenfriedhof in der Marchettigasse in Wien

158 *Michael Schulz*
Archäologische Untersuchung auf dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

176 *Michaela Binder*
Leben und Überleben im 19. Jahrhundert – Anthropologische Untersuchung der menschlichen Skelettreste aus dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

186 *Christine Ranseder*
Beigaben und Sargreste aus Gräbern des ehemaligen katholischen Matzleinsdorfer Friedhofs in Wien

218 *Ingeborg Gaisbauer*
Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Tätigkeitsberichte

226 *Ursula Eisenmenger*
Ausgewählte spätrömische Keramikfunde aus Vindobona

242 *Marina Kaltenegger/Patrick Schicht*
Die „Virgilkapelle“ – bauhistorische Untersuchungen im Vorfeld der neuen musealen Präsentation

Fundchronik

250 Übersichtskarte
252 Grabungsberichte 2014

299 MitarbeiterInnenverzeichnis
301 Namenskürzel
301 Abkürzungsverzeichnis
303 Abbildungsnachweis
303 Inserentenverzeichnis
303 Impressum

Anhänger aus dem Soldatenfriedhof Marchettigasse. (Foto: Ch. Ranseder)
Gefangenenfessel (?), Grabung Rasumofskygasse. (Foto: S. Czeika)
Grabung Rasumofskygasse. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kurzzitat: FWien 18, 2015

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Ingeborg Gaisbauer

Das keramische Fundmaterial vom ehemaligen katholischen Friedhof in Matzleinsdorf, der 2013 im Bereich der Landgutgasse 38 angeschnitten und von der Stadtarchäologie Wien ergraben wurde (siehe Beitrag M. Schulz, S. 158 ff.), ist geprägt und charakterisiert durch Blumentopffragmente unterschiedlichen Zuschnitts.[1] Sie überwiegen nicht nur – weitere Keramikfragmente aus dieser Grabung, die eine verschwindende Minderheit darstellen, sind stark fragmentiert und eindeutig mehrfach verlagert. Was sich hier also bietet, ist vor allem eines: ein Überblick über – in erster Linie – Randformen scheibengedrehter Blumentöpfe (G1.6.3/F18).[2] Eine ausschließliche Vorlage der Blumentöpfe aus dieser Grabung ist zusätzlich besonders sinnvoll, weil es sich dabei um jene Keramik handelt, die tatsächlich in einem direkten funktionalen Zusammenhang mit dem Friedhof und seiner Ausgestaltung stand (Abb. 1).[3]

Charakteristika des Materials

Die vorliegenden Fragmente sind ausnahmslos scheibengedreht, oxidierend gebrannt und unglasiert, bei den eher einfach gestalteten Rändern lassen sich verschiedene Ausprägungen ausmachen (siehe Formtypen). Der Verlauf der Gefäßkontur ist im Bauchbereich zumeist als konisch, die Fußzone fast immer als zylindrisch anzusprechen. Die für die einwandfreie funktionale Einordnung eigentlich unerlässliche Lochung im Boden wurde von innen nach außen durchgeführt und ist an einigen Bodenstücken auch tatsächlich nachweisbar. Ein genereller Zweifel an der funktionalen Ansprache wäre also substanzlos.

Scherbentypen

Die Bestimmung der Scherbentypen erfolgte mit Hilfe einer 20-fach vergrößernden Lupe, die der Farben nach MICHEL-Farbenführer[36] (München 1992).

STyp 1

Irdenware, ox.; Magerung: Quarz/Feldspat, wenige Partikel zwischen 0,5 und 1,5 mm, Umriss kugelig bis ellipsoid, Oberfläche kantig, weiß, opak.
Bruch: feinsandig; Farbe: „hellbraunorange“
Oberfläche: schwach rau; Farbe: „mittelbraunorange“ bis „lebhaftorangebraun“
Referenzscherbe: MV 102.613/13

STyp 2

Irdenware, ox.; Magerung: Quarz/Feldspat, wenige Partikel unter 0,5 mm, Umriss kugelig, Oberfläche kantig, weiß, opak bis transluzid.
Bruch: körnig; Farbe: „hellbraunorange“

1 GC: 2013_04; BDA Mnr. 01101.13.02. Zu den Grabbeigaben und Sargfragmenten siehe Beitrag Ch. Ranseder, S. 186 ff.
2 Bestimmung gemäß Handbuch zur Terminologie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik in Österreich. FÖMat A, Sonderbd. 12 (Wien 2010).
3 Die Vorlage beschränkt sich auf Rand- und relevante Bodenfragmente.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Oberfläche: glatt; Farbe: „hellbraunorange“
Referenzscherbe: MV 102.613/10

STyp 3
Irdenware, ox.; Magerung: Quarz/Feldspat, vereinzelte Partikel unter 0,5 mm, Umriss ellipsoid, Oberfläche kantig, grau, opak; vereinzelte Partikel 0,5 bis 1 mm, Umriss ellipsoid, Oberfläche rau, grau, opak.
Bruch: feinsandig; Farbe: „mittelgelbbraun“ bis „hellbraunorange“
Oberfläche: glatt; Farbe: „hellorangebraun“ bis „hellbraunorange“
Referenzscherbe: MV 102.613/9, MV 192.613/17

Abb. 1: Blumentöpfe vom ehemaligen katholischen Matzleinsdorfer Friedhof. (Foto: Ch. Ranseder)

Formtypen

Bislang wurden für Wien drei deutlich formal unterscheidbare Ausprägungen publiziert. Im neuzeitlichen Material aus der Eslarngasse im 3. Wiener Gemeindebezirk legte Alice Kaltenberger zum einen eine Form mit verstärktem Rand und horizontal umlaufenden Leisten vor, die generell in verschiedenen Ausprägungen und Brenntechniken seit dem 17. Jahrhundert existiert. Unglasierte oxidierend gebrannte Exemplare dieser Ausprägung ordnet sie tendenziell dem Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis ins 1. Drittel des 19. Jahrhunderts zu.[4] Eine weitere Form, mit verstärktem Rand mit gerundet ausgebildetem Randabschluss, wurde von ihr als jünger angesehen. Hier schlug sie als Beginn des Datierungsspielraums zwar das Ende des 18. Jahrhunderts vor, schloss aber ein Weiterlaufen der Form bis nach der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht aus.[5]
Eine dritte Form – allerdings ohne genauere Datierungsangaben – fand sich in Wien am Michaelerplatz[6] und im Material der Alten Universität[7]. Hier ist der Rand unverstärkt und es fehlt bislang ein tragfähiger Datierungsansatz.
Alle drei Formen finden sich mehr oder weniger differenziert auch im Fundposten der Grabung Landgutgasse. Bei den Randausprägungen handelt es sich überwiegend um verstärkte Formen, Ausnahmen stellen Typ 7 (profilierter Rand) und Typ 9 (unverstärkter Rand) dar. Soweit feststellbar ist bei allen Formen der Bauch konisch ausgeprägt, die Fußzone ist zylindrisch (lediglich bei KE24 ist sie einziehend – hier ist aber leider keine Aussage möglich, mit welcher Randform diese formale Abweichung kombiniert gewesen sein könnte).

Typ 1 (KE1, 7, 10, 28, 29, 32, 33)
Der Rand ist nach außen hin verstärkt und der Randabschluss horizontal abgestrichen. An der Außenseite wird er z. T. durch eine seichte Rille verstärkt; etwas darunter findet sich eine umlaufende Leiste. Der Bauch ist deutlich konisch. Der Randdurchmesser bewegt sich zwischen 12 und 19 cm.

Typ 2 (KE2, 8, 30)
Der Rand ist nach innen hin verstärkt und horizontal abgestrichen; der Bauch ist konisch und trägt eine umlaufende Leiste. Der Randdurchmesser variiert von 10 bis 14 cm.

4 Kaltenberger 2000, 114; 140 Taf. 5,38–40.
5 Kaltenberger 2000, 114.
6 A. Kaltenberger, Die neuzeitliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 11, 2008, 182; 209 Taf. 21,94–95.
7 Kühtreiber 2006, Bd. 2 Taf. 74 A726–A729.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Typ 3 (KE9, 31)
Der Rand ist lediglich schwach verstärkt und horizontal abgestrichen, der Bauch konisch mit umlaufender Leiste. Der Randdurchmesser bewegt sich zwischen 15 und 17 cm.

Typ 4 (KE34)
Der Rand ist innen und außen deutlich verstärkt und schräg nach innen abgestrichen. Soweit feststellbar dürfte der Bauch konisch ausgeformt sein und besitzt eine schwach erkennbare umlaufende Leiste. Dieser Typ ist nur einmal mit einem Randdurchmesser von 14 cm vertreten.

Typ 5 (KE11, 12, 13, 19, 35, 36, 38, 39, 40)
Der Rand ist verstärkt und schräg nach innen abgestrichen. Die Kontur des Bauches ist zylindrisch bis konisch und er ist mit einer umlaufenden Leiste geziert. Der Randdurchmesser bewegt sich zwischen 11,6 und 17 cm.

Typ 6 (KE14)
Der Rand ist schwach verstärkt und leicht abgestrichen, der Bauch konisch. Dieser Typ ist nur einmal, mit einem Randdurchmesser von 15 cm, vertreten.

Typ 7 (KE37)
Hier ist der Rand profiliert ausgeformt und der Bauch konisch. Dieser Typ kommt nur einmal, mit einem Randdurchmesser von 12 cm, vor.

Typ 8 (KE4, 20, 41)
Der Rand ist verstärkt mit gerundetem Randabschluss, der Bauch konisch geformt. Der Randdurchmesser bewegt sich zwischen 9 und 12,4 cm.

Typ 9 (KE6, 21, 42, 44)
Der Rand ist nicht verstärkt, der Bauch konisch, die Fußzone zylindrisch. Der Randdurchmesser variiert von 8,4 bis 13 cm.

Typ 10 (KE43)
In diesem Fall handelt es sich um einen Kremprand. Der Randdurchmesser liegt bei 12 cm.

Typ 11 (KE3)
Unverstärkter Rand und deutliche (?) Halszone zeichnen diesen Typ aus. Der Randdurchmesser ist nicht klar feststellbar.

Von den von A. Kaltenberger vorgelegten Randformen im Material Eslarngasse[8] dürften der Form mit verstärktem Rand und mit horizontal umlaufender breiter Leiste im hier vorliegenden Fundposten die Typen 1, 2, 3 und vermutlich auch 4 und 5 entsprechen. Bei diesen Typen liegt in jedem Fall ein verstärkter, wenn auch bezüglich des Randabschlusses unterschiedlich ausgeprägter Rand vor. Was die horizontal umlaufenden Leisten anbelangt, so lassen sich

8 Kaltenberger 2000, Kat.-Nr. 38.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

diese – abhängig vom Erhaltungszustand – bei den Typen 1 (Taf. 1 KE1 und KE7, Taf. 3 KE28), 2 (Taf. 1 KE8), 3 (Taf. 3 KE31), 4 (Taf. 3 KE34) und 5 (Taf. 1 KE11, Taf. 3 KE35) feststellen.
Typ 6 hat einen weniger deutlich verstärkten Rand und steht damit Typ 9 näher als den Typen 1–5.
Der profilierte Rand Typ 7 und die Kremprandform Typ 10 stellen in diesem Material singuläre Erscheinungen dar und können mangels entsprechender Vergleiche nur sehr allgemein ins 18./19. Jahrhundert datiert werden.
Für Typ 8 hingegen dürfte sich eine Entsprechung im Material Eslarngasse finden.[9] Von den drei Stücken, die unter diesem Typ für die Landgutgasse subsumiert wurden, ist die definierende Randausprägung bei KE41 (Taf. 3) kaum merklich, bei den beiden anderen Fragmenten KE4 (Taf. 1) und KE20 (Taf. 2) hingegen fällt sie sehr deutlich aus. Diese Form findet sich auch im Material der Alten Universität in Wien.[10]
Der bereits im Zusammenhang mit Typ 6 angesprochene Typ 9 entspricht den einfach ausgebildeten Blumentopfformen ohne verstärkten Rand vom Michaelerplatz[11] und konnte auch im Material der Alten Universität festgestellt werden[12].
Ob es sich bei Typ 11 (Taf. 1 KE3) überhaupt um ein Fragment eines Blumentopfes handelt, ist fraglich. Durch den schlechten Erhaltungszustand sind Maße und Orientierung unsicher. Die Zusammensetzung des Scherbens entspricht Scherbentyp 3, das Fragment ist scheibengedreht und unglasiert. Eine direkte Parallele kann hier nicht angegeben werden, eine Datierung wird in Anlehnung an andere Formen vorgeschlagen.

Um sich mit der Frage nach einer möglichen Staffelung der Randdurchmesser auseinanderzusetzen, liegen generell zu wenige Vergleichswerte vor. Innerhalb des Materials Landgutgasse fällt allerdings eine gewisse Bandbreite an Randdurchmessern auf – inwiefern es sich hierbei um „Standardgrößen“ handelt, wird sich vielleicht über kurz oder lang beantworten lassen. Die scheibengedrehten, oxidierend gebrannten Blumentopffragmente aus der Grabung Landgutgasse geben jedenfalls einen erweiterten Einblick in die formale Vielfalt der Randausprägung dieser funktional gut zuordenbaren Form.

9 Kaltenberger 2000, Kat.-Nr. 39.
10 Kühtreiber 2006, 2. Bd. Taf. 82 A789–A791.
11 Kaltenberger (Anm. 6) 182 Kat.-Nr. 95. Bislang liegt für diese Form keine verlässliche Datierung vor.
12 Kühtreiber 2006, 2. Bd. Taf. 74 A726–A729.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

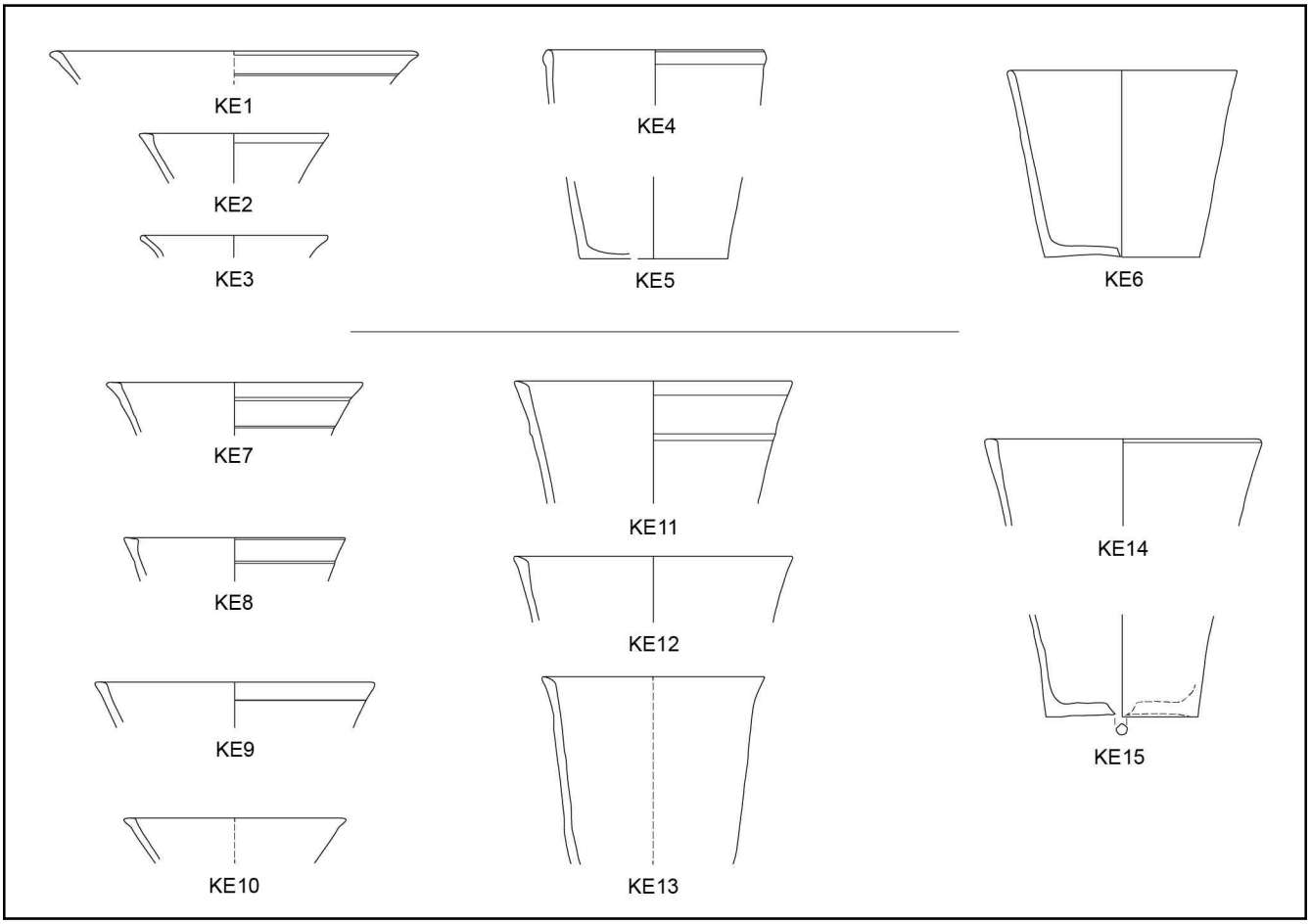
Katalog

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	Maße (cm)	STyp	Formtyp	Anmerkung
KE1	102.602/3	RDm ca. 20	2	1	–
KE2	102.602/2	RDm 10	3	2	–
KE3	102.602/5	Maße unsicher	3	11	–
KE4	102.602/4	RDm 12	3	8	–
KE5	102.602/1	BDm 8	3	–	–
KE6	102.602/8	RDm 8,4, H 10,1	3	9	ebener Boden, sehr gut erhalten, Lochung zentral
KE7	102.608/6	RDm 14	2	1	Akzentuierung durch Rillen besonders stark
KE8	102.608/4	RDm 12	3	2	–
KE9	102.608/5	RDm 15	3	3	–
KE10	102.608/12	RDm 12	1	1	–
KE11	102.608/2	RDm 15	2	5	schwach ausgeprägte umlaufende Leiste außen
KE12	102.608/8	RDm 15	2	5	–
KE13	102.608/1	RDm ca. 12	3	5	Bauch tendenziell zylindrisch
KE14	102.608/3	RDm 15	1	6	–
KE15	102.608/7	BDm 8,2	1	–	Lochung von innen nach außen mit schwacher Wulstbildung innen
KE16	102.608/9	BDm 11	1	–	–
KE17	102.608/10	BDm 8	1	–	–
KE18	102.608/13	BDm 8	2	–	–
KE19	102.611/1	RDm 13	2	5	–
KE20	102.611/2	RDm 9	2	8	Rand besonders stark ausgeprägt
KE21	102.611/4	RDm max. 13, BDm 8–8, H 10,35	2	9	Boden wölbt sich zu zentraler Lochung hin auf; Lochung vermutlich von innen nach außen
KE22	102.611/5	BDm 8	3	–	Lochung von innen nach außen
KE23	102.611/3	RDm 13, BDm 8–8,1, H 10,35	3	–	von innen nach außen gebohrt, Drehbewegung des Stiftes durch schleifenförmige Marke ersichtlich
KE24	102.611/6	BDm ca. 7	3	–	–
KE25	102.611/8	BDm ca. 7,8	3	–	Lochung von innen nach außen
KE26	102.611/7	BDm 8	1	–	–
KE27	102.611/9	BDm 9	2	–	–
KE28	102.613/20	RDm 12?	3	1	–
KE29	102.613/22	RDm 13	2	1	–
KE30	102.613/21	RDm 14?	2	2	–
KE31	102.613/5	RDm 17	1	3	–
KE32	102.613/14	RDm 19	3	1	–
KE33	102.613/18	RDm 12	2	1	–
KE34	102.613/6	RDm 14	1	4	–
KE35	102.613/9	RDm 13	3	5	Rand innen durch schwache Rille leicht betont; an der Außenseite sehr seichte, breite Furche
KE36	102.613/12	RDm 11,6	3	5	–
KE37	102.613/7	RDm 12	1	7	–
KE38	102.613/13	RDm 14,4	1	5	Bauch tendenziell zylindrisch
KE39	102.613/11	RDm 17	1	5	Rand innen durch schwache Rille leicht betont
KE40	102.613/4	RDm 16	3	5	schwache umlaufende Rille außen unter dem Randabschluss
KE41	102.613/10	RDm 12,4	2	8	–
KE42	102.613/8	RDm 12	2	9	Lochung vermutlich innen nach außen; mit WS aus MV 102.602 geklebt
KE43	102.613/17	RDm 12	3	10	–
KE44	102.613/19	RDm 12	2	9	–
KE45	102.613/15	BDm 7,8	2	–	Lochung von innen nach außen
KE46	102.613/16	BDm 8,6	–	–	–
KE47	102.613/2	BDm 5,8	3	–	Lochung von innen nach außen mit gleichmäßiger Wulstbildung an der Außenseite
KE48	102.613/1	BDm 7	2	–	Lochung von innen nach außen, nicht fertiggestellt; deutliche Wulstbildung innen
KE49	102.613/3	BDm 3,2	2	–	Lochung von innen nach außen
KE50	102.613/23	BDm 10	–	–	–

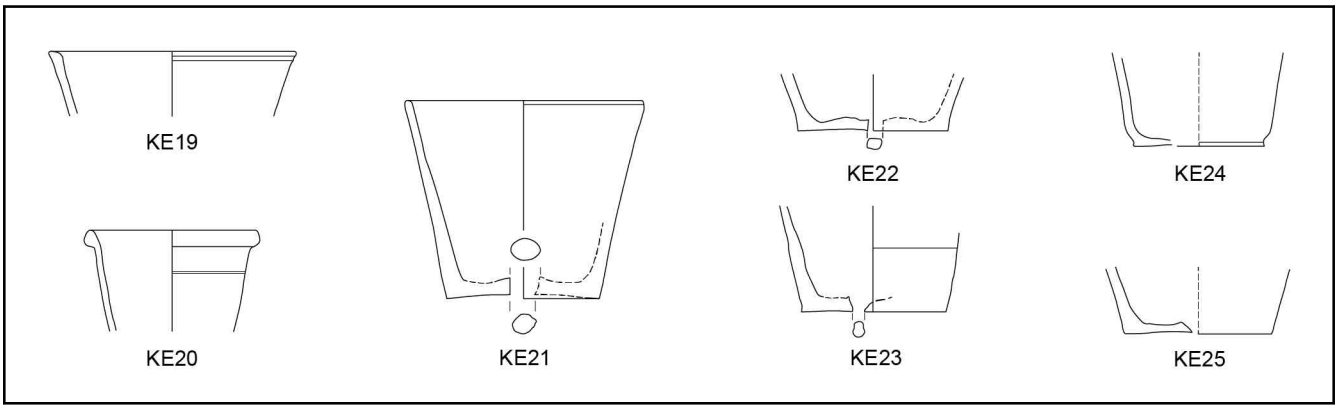
Abgekürzt zitierte Literatur

KALTENBERGER 2000 – A. Kaltenberger, Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslarngasse 20. FWien 3, 2000, 104–145.
KÜHTREIBER 2006 – Th. Kühtreiber, Die Ausgrabungen in der Alten Universität in Wien (1997–2002). 2 Bde. (Diss. Univ. Wien 2006).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

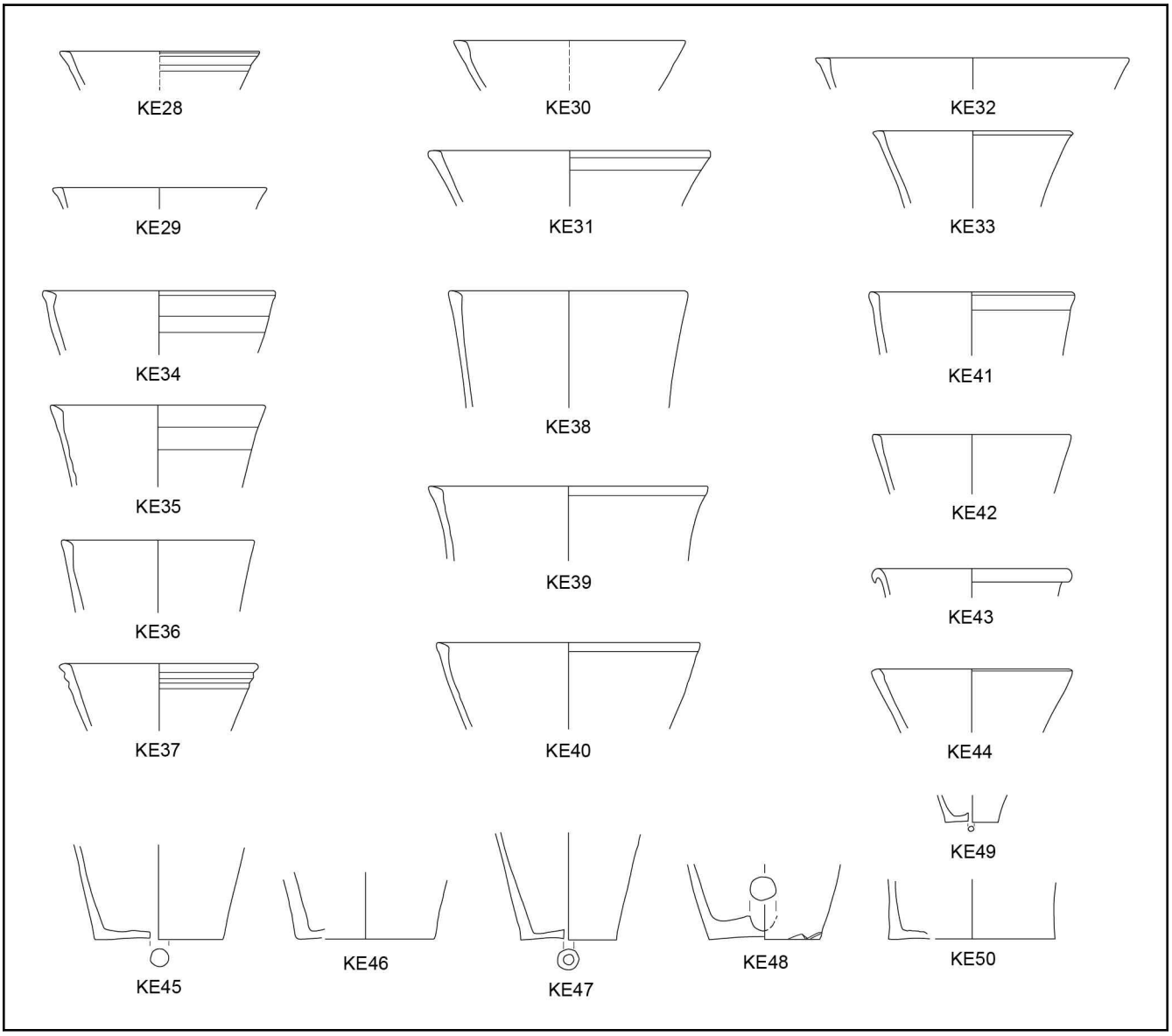


Taf. 1: Blumentöpfe aus Grab 1, Bef.-Nr. 2, Inv.-Nr. MV 102.602 und MV 102.608. M 1:4 (Zeichnung: U. Eisenmenger-Klug; Dig.: L. Dollhofer)



Taf. 2: Blumentöpfe aus Grab 8, Bef.-Nr. 16, Inv.-Nr. MV 102.611. M 1:4 (Zeichnung: U. Eisenmenger-Klug; Dig.: L. Dollhofer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 3: Blumentöpfe aus Grab 9, Bef.-Nr. 18, Inv.-Nr. MV 102.613. M 1:4 (Zeichnung: U. Eisenmenger-Klug; Dig.: L. Dollhofer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

	Rennweg 44, Rennweg 16, Schützengasse 24	Fundbearbeitung
	Wipplingerstraße 33–35, Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung
	Lampen von Vindobona	Fundbearbeitung
	Kulturvermittlung	Ausstellungskonzepte
Schulz, Mag. Michael	Inventarisation	Diathek, Inventar, Depotverwaltung
	Administration	Personalangelegenheiten
	Landgutgasse 38 (Matzleinsdorfer Friedhof)	Grabungsleitung, -aufarbeitung
	Rasumofskygasse 29–31, Hernalser Hauptstraße 59–63, Rabensteig 3, Perchtoldsdorfer Straße 6 (Schloss Liesing)	Ausgrabung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen	Redaktion, Lektorat, Recherche
	Inventarisierung	Fundakten
	Rasumofskygasse 29–31	Ausgrabung
Tarcsay, Dr. Kinga	Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung der Glasfunde
	Herrengasse 10	Projektplanung
	div. Grabungen	Glasbestimmungen
	Renaissance- und Barockglas	Inventar der Wiener Funde (Kooperationsprojekt)
	Glasfunde aus niederösterreichischen Burgen	Inventar (Kooperationsprojekt)
Uhlirz, DI Susanne	EDV	GIS, Homepages, Systemadministration, User-Betreuung, Datenbanken
	International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	E-Book-Publikation, Tagungsorganisation

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	K. W.-Sch.	Karin Wiltschke-Schrotta
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. M.	Martin Mosser
H. K.	Heike Krause	M. Mü.	Michaela Müller
I. M.	Ingrid Mader	M. P.	Martin Penz
J. G.	Johannes Groiß	S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
AForsch	Archäologische Forschungen
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
ArchA	Archaeologia Austriaca
Av	Avers
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv
B	Breite
BAR	British Archaeological Reports
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bearb.	Bearbeiter/in
Bef.-Nr.	Befundnummer
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
BEV	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
BMAVW	Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D.	Drittel
Dat.	Datierung
DGM	Digitales Geländemodell
Dig.	Digitalisierung
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismatico et Archaeologico Universitatis de Petro Pázmány Nominatae Budapestinensis Provenientes
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentiert
E.	Ende
ErgÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes
ergr.	ergraben

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Erh., erh.	Erhaltung, erhalten
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fasz.	Faszikel
FiL	Forschungen in Lauriacum
FK	Fundkomplex
FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz
Fragm.	Fragment
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
Gnr.	Grundstücksnummer
gr.	größte/r
H	Höhe
H.	Hälfte
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
HOK	Humusoberkante
Hrsg.	Herausgeber/in
Hst	Henkelstärke
IFA	Institute of Field Archaeologists, University of Reading, UK
IKA Wien	Institut für Klassische Archäologie der Univ. Wien
IKAnt	Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW Wien
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JA	Jahrbuch für Altertumskunde
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbVLkNÖ	Jahrbuch der Landeskunde von Niederösterreich
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Kat.-Nr.	Katalognummer
KG	Katastralgemeinde
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)
L	Länge
LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung
max.	maximal
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mnr.	Maßnahmennummer
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Mskr.	Manuskript
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. J.	ohne Jahr
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Obj.	Objekt
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
QGW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
RCRF	Rei Cretariae Romane Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
rek.	rekonstruiert
RGM Köln	Römisch-Germanisches Museum Köln
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
Rv	Revers
S	Süd, Süden
sek.	sekundär
SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
SRTM	Shuttle Radar Topography Mission (Feb. 2000)
St	Stärke
STyp	Scherbentyp
T	Tiefe
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
UK	Unterkante
unbest.	unbestimmt
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
V.	Viertel
VERA	Vienna Environmental Research Accelerator
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WAS	Wiener Archäologische Studien
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WHO	World Health Organization
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 18, 2015

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den KollegInnen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 22, Seestadt Aspern, Freilegung zweier Großgefäße der klassischen Badener Kultur, Foto: M. Penz – S. 2 Foto: MDW/Wilke – S. 43, Abb. 20, Wien Museum, Inv.-Nr. 48.068 – S. 46, Abb. 22, Wien Museum, Inv.-Nr. 196.846/20 – S. 53, Abb. 2, marcello. martin helge hrasko *www.nomad-designers.net* – S. 95, Abb. 1, Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_075436 – S. 101, Abb. 1, Foto: A. Stauda, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 41.923 – S. 114, Abb. 12, Ausschnitt aus Jean Baptiste Bréquin de Demenge, Carte des environs de Schönbrun et ceux de Laxemburg, levée en Novembre et Décembre MDCCLIV et Avril MDCCLV par ordre de sa majesté imperiale et royale, Blatt 5, 1755, Bildarchiv ÖNB, Sign. +Z94945207_5 – S. 114, Abb. 13, Aquarell, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 10.227 – S. 115, Abb. 14, Versorgungsheim Liesing, 1876, WStLA, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P3/2 – C-b 2: 108245 [18/1] – S. 140, Abb. 2, Wien Museum, Inv.-Nr. 97.225/40 – S. 142, Abb. 3, Österreichisches Museum für Volkskunde, Inv.-Nr. AÖMV/14.410 – S. 161, Abb. 2, WStLA, Totenbeschreibamt, A5: 2 – S. 190, Abb. 2, Sammlung Ch. Ranseder – S. 197, Abb. 3, Sammlung Ch. Ranseder – S. 199, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 87005/87 – S. 248, Abb. 4, Rekonstruktion der Stephanskirche nach G. Buchinger et al., Die Baugeschichte von St. Stephan bis in das 13. Jahrhundert. Analyse der Forschungsgeschichte und Neuinterpretation unter dem Blickwinkel rezenter Methodik. In: N. Hofer (Hrsg.), Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Wien 2013) 380 Abb. 230 – S. 258, Abb. 1, Stadtplan von Joseph Anton Nagel, 1773, WStLA, Kartographische Sammlung, Allgemeine Reihe, P1: 5.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/9
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 18, 2015
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-145-8, ISSN 1561-4891
Wien 2015

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	49
BIG	99
Österreichische Post	49
Wr. Geschichtsblätter	217
7reasons	225

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie